

GERMAN RESOURCES ON THE MARIANA ISLANDS DIGITAL LIBRARY

compiled by Dirk HR Spennemann

1502. Friedemann, Albert. 1908. *Die Postfreimarken und die Entwertungen der deutschen Postanstalten in den Schutzgebieten und im Auslande.* [The stamps and the cancels of the German post offices in the protectorates and in foreign countries]. Leipzig: Albert Friedemann.

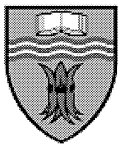
Discussion of the stamps and post cards produced for the German colony of the Marianas, as well as the cancels used. The well-illustrated chapter also includes a section of forged stamps and forged cancels.

Source of Annotated Bibliography Entry:

Dirk H. R. Spennemann (2004) *An Annotated Bibliography of German Language Sources on the Mariana Islands*. Saipan, Commonwealth of the Northern Mariana Islands : Division of Historic Preservation. ISBN 1-878453-71-8.

The German Resources on the Mariana Islands Digital Library is a project jointly supported by:

CHARLES STURT
UNIVERSITY



The Johnstone Centre,
Charles Sturt University,
Albury, Australia



Northern Mariana Islands
Council for the Humanities,
Saipan, CNMI



Historic Preservation
Office,
Saipan, CNMI

Die Postfreimarken und die Entwertungen der deutschen Postanstalten

in den Schutzgebieten
und im Auslande,

bearbeitet von

Albert Friedemann.



Leipzig,
Albert Friedemann.
1908.

Marianen.

Marken der Deutschen Reichspost, Ziffer- und Adlerzeichnung, Nr. 45—50, mit schwarzem Aufdruck.

1899. Diagonaler Aufdruck „Marianen“ im Winkel von 48 Grad.

Verwendungszeit: vom 18. November 1899 bis 30. September 1901.



Diagonaler Aufdruck

Kräftiger Aufdruck; jedoch fetter Aufdruck auf Feld 4, 6, 26, 28, 38, 46, 48, 56, 65, 68, 76, 78, 88, 97.

1A.	3 Pfennig	hellbraun D	SS * S O
2A.	5	grün D	RR * S O
3A.	10	rosa D	
4A.	20	blau D	
5A.	25	orange gelb D	SS * S O
6A.	50	rotbraun D	SS * O

1900. Steiler Aufdruck „Marianen“ im Winkel von 56 Grad.

Verwendungszeit: vom Mai 1900 bis 30. September 1901.



Fein



Kräftig



Fett



Verschobener Aufdruck

Feiner Aufdruck. Die ersten Auflagen zeigen **matten**, die späteren **glänzend-schwarzen** Aufdruck.

	1Ba.	3 Pfennig	braun A 1, A 2, C 1
	1Bb.	3	dunkelbraun A 1
	2Ba.	5	gelbgrün G
	2Bb.	5	hellgrün D
	2Bc.	5	dunkelgrün E
	3Ba.	10	rot E, G
	3Bb.	10	rosa G
×	4Ba.	20	kobaltblau
	4Bb.	20	mattblau J
	4Bc.	20	lebhaftblau G, J
	5Ba.	25	rötlichorange G
	5Bb.	25	orange gelb E
	6Ba.	50	dunkelrotbraun E
	6Bb.	50	rotbraun E, G

Kräftiger Aufdruck.

1Bc.	3 Pfennig	braun A, D
2Bd.	5 "	grün D, G
2Be.	5 "	dunkelgrün D, E
2Bf.	5 "	kräftiggrün D
2Bg.	5 "	gelbgrün D, G
3Bc.	10 "	rot C 1, C 2, E, G
3Bd.	10 "	karminrosa E
3Be.	10 "	rosa G
4Bd.	20 "	lebhaftblau
4Be.	20 "	mattblau J
4Bf.	20 "	blau G
5Bc.	25 "	rötlichorange G
5Bd.	25 "	orangegelb E
6Bc.	50 "	rotbraun E, G
6Bd.	50 "	mattrotbraun E

Fetter Aufdruck.

× 1Bd.	3 Pfennig	hellbraun D
× 2Bh.	5 "	dunkelgrün G
× 3Bf.	10 "	karminrosa G
× 4Bg.	20 "	lebhaftblau G
× 5Be.	25 "	rötlichorange G
× 6Be.	50 "	mattrotbraun G

Fetter Aufdruck kopfstehend.

× 5Bf.	25 Pfennig	rötlichorange
--------	------------	---------------

*Diese Abart
ist im Schutzgebiet nicht verkauft worden.*

**1900. Schiffszeichnung.****Verausgibt:**

*in Berlin
am 17. Dezember 1900,
in dem Schutzgebiet
seit Januar 1901.*



7.	3 Pfennig	braun
8.	5 "	grün
9.	10 "	rosa
10.	20 "	blau
11.	25 "	orange und schwarz auf gelb
12.	30 "	orange und schwarz auf lachsfarben
13.	40 "	karmin und schwarz auf weiß
14.	50 "	violett und schwarz auf lachsfarben
15.	80 "	karmin und schwarz auf rosa
16.	1 Mark	rot
17.	2 "	dunkelblau
18.	3 "	violett-schwarz
19.	5 "	schwarz und rot

Marken mit Wasserzeichen sind noch nicht verausgabt.

Marianen.

Kursdauer:

- der Ausgabe Marianen Nr. 1A—6A vom 18. November 1899 bis 30. September 1901
- der Ausgabe Marianen Nr. 1B—6B vom Mai 1900 bis 30. September 1901;
- der Ausgabe Marianen Nr. 7—19 seit Januar 1901.

Saipan, Postagentur, eröffnet am 18. November 1899.



Nr. I.

Seit 18. November 1899
(bis 31. Dezember 1899
violett oder schwarz)
auf Marianen 1—6, 7—19.



Nr. II.

mit kleinen Nullen
von Mitte (möglicherweise
schon vom Anfang) Januar
1900 bis 22. August 1900

auf Marianen Nr. 1—6.



Nr. III.

mit richtigen Nullen
vom 22. August 1900 ab



Falscher Stempel, von Han-
nover aus in den Handel ge-
bracht, auf steilen Aufdrucken
Nr. 1B—6B, die erst seit Mai
1900 nach und nach in Ver-
wendung kamen.

Der Stempel Saipan ist von 1899 bis 1901 so vielen absichtlichen Veränderungen, Rückdatierungen usw. unterworfen gewesen, dass ein Warrwar geschaffen worden ist, bei dem oft nur schwer festgestellt werden kann, was echt gebraucht und was rückdatiert, bzw. gefälligerweise gestempelt ist.

Mäßigend muß bei der Beurteilung einer Abstempelung vor allem sein, ob die Farbe des Stempels auf den wenigen ordnungsgemäß beförderten Briefen vorgekommen ist. Schwarze Stempelfarbe mit violetttem Ton, in welcher die Daten 8. 3. 00, 5 8. 00, 10. 11. 00, 14 11. 00, 10. 1. 01, 8. 6. 01 auf Gefälligkeitsstücken gesehen worden sind, würden meiner Ueberzeugung nach erst nach Außerkurssetzung rückdatiert gestempelt, da diese Stempelfarbe, die doch nach den Gefälligkeitsstücken zu urteilen innerhalb eines Zeitraumes von 7 Monaten vorgekommen sein sollte, auf postalisch beförderten Briefen noch nicht gesehen wurde. Die Einstellung des Datums: 10. . 1. 01 entspricht dem Datum 10. 11. 01. unter Weglassung der ersten 1, eine sonst nie beobachtete Form, und deshalb vermute ich, daß am 10. November 1901 der Stempel rückdatiert auf 10. 1. 01 eingestellt wurde unter Herausnahme der einen 1. Daran mögen sich die weiteren Rückdatierungen schließen, die alle an einem Tage vorgenommen worden sein müssen; denn unter den tropischen Einflüssen muß sich die Stempelfarbe fortwährend verändert haben und kann nicht 7 Monate lang genau ein und dieselbe Farbe aufweisen.

Die Jahreszahl 00 fehlte am 1. Januar 1900, und so soll sich der Postbeamte geholfen haben, daß er zunächst 99 weiterstempelte, dann 99 handschriftlich in 900 änderte, schließlich von 99 die beiden unteren Hakchen abschnitt und nun mit kleinen Aushilfsnullen bis 22. August 1900 weiterstempelte, zu welchem Zeitpunkt die richtigen Nullen erstmalig in Benutzung genommen und ohne Ausnahme weiterverwendet wurden. Ich kenne nun aber eine postalisch beförderte einwandfreie Postkarte (Adresse v. Z.), vom 1. 1. 00 mit abgeschnittenen Neunen, und daraus konnte der Schluß gezogen werden, daß das Abschneiden der beiden Neunen richtig am 1. Januar 1900 erfolgte und nicht erst ungefähr Mitte Januar. Dagegen sprechen aber spätere postatische Briefe vom Januar 1900 mit 99 statt 00 gestempelt, und auch solche mit handschriftlich ergänzten Jahreszahlen vom Januar 1900. Was ist nun richtig? Da, wie schon erwähnt, mit dem Stempel Saipan so viele Veränderungen vorgenommen sind, ist meiner Ueberzeugung nach bei Stücken, die sich nicht auf einwandfreien Briefen befinden, jetzt Niemand mehr in der Lage, genau angeben zu können, was wirklich echt gebraucht ist; besonders da 99% aller Marianen-Adlermarken wohl mit echtem Stempel versehen, aber wohl kaum wirklich auf Briefen gesessen haben. Der **Spezialsammler** hat alle Ursache, an die Art des Stempels Saipan strenge Anforderungen zu stellen, und soll deshalb möglichst nur ganze Briefe sammeln; dagegen wird sich der **Generalsammler** einfach mit der Gewissheit begnügen müssen, daß die Marken während der Kurszeit mit einem echten Stempel entwertet wurden. Gerade bei der Seltenheit der Marianen-Marken war es notwendig, vorstehende Erklärungen abzugeben, damit ein Jeder bei Ankauf dieser Stücke selbst prüfen kann, welcher Art die vorliegenden Marken sind.

Es können **echt gebraucht** vorkommen:

Marken mit diagonalem Aufdruck Marianen:

- Stempel Nr. I vom 18. November 1899 bis 31. Dezember 1899 in schwarz oder violett;
- Stempel Nr. I mit Jahreszahl 99, aushilfsweise verwendet vom 1. Januar 1900 ab (möglicherweise nur vereinzelt) bis in die zweite Hälfte des Januar 1900;
- Stempel 99, aber die Hakchen der beiden Neunen abgeschnitten, wie Stempel Nr. II, möglicherweise vom 1. Januar 1900 ab, bestimmt von Mitte Januar 1900 ab bis 22. August 1900;
- Jahreszahl 99 handschriftlich ergänzt in 900, gesehen noch vom 23. Januar 1900;
- Stempel Nr. III, richtige Nullen im Stempel, vom 22. August 1900 ab.

Marken mit steilem Aufdruck Marianen:

- abgeschnittene Neunen, wie Stempel Nr. II, vom Mai 1900 ab;
- Stempel Nr. III mit richtigen Nullen vom 22. August 1900 ab.

Karolinen-Marken Nr. 1—6
und
Neu-Guinea-Marken Nr. 1—6
mit Stempel Saipan sind höchstens als Kuriosa
zu betrachten.

Handschriftliche Entwertung

Saipan, 24. 11. 99



ist unzweifelhaft Mache!



Rota

hat keine Poststation und nach zuverlässigen Berichten ist die Einrichtung einer Postagentur abgelehnt worden.



Die zwei Stempel-Arten haben als Kuriositäten für Spezielsammler Interesse, da die so entwerteten Briefschaften mit der Deutschen Seepost befördert und ordnungsgemäß in Europa bestellt wurden.

Entwertungen der Deutschen Seepost auf Seite 101.

Marshall-Inseln.

Errichtung der ersten deutschen Postanstalt am 29. März 1889.

(Die Eröffnung sollte bereits am 1. Oktober 1888 erfolgen, jedoch fehlten die Marken.)

Kursdauer:

- der Ausgabe Reichspost Nr. 40—44 vom 29. März 1889 bis Ende 1891;
- der Marke Reichspost Nr. 37 vom 29. März 1889 bis 30. September 1901;
- der Ausgabe Reichspost Nr. 46—50 von Ende 1891 bis 30. September 1901;
- der Ausgabe Marshall-Inseln Nr. 3 und 4 vom Mai 1897 bis 30. September 1901;
- der Ausgabe Marshall-Inseln Nr. 1 und 2 vom 21. Juli 1899 bis 30. September 1901;
- der Ausgabe Marshall-Inseln Nr. 7, 8, 11, 12 vom 24. Novbr. 1899 bis 30. Septbr. 1901;
- der Ausgabe Marshall-Inseln Nr. 9, 10 seit Anfang 1900 bis 30. September 1901;
- der Ausgabe Marshall-Inseln Nr. 13—25 seit Januar 1901.

Die sogenannte **Berliner Ausgabe**, erstmalig im November 1899 zum Verkauf gebracht zum Besten des Reichspostmuseums, umfaßte die Werte 3, 5, 10, 20, 25, 50 Pfg. (Nr. 1B—6B) und ist verschiedentlich während der Kursdauer der Adler-Kolonialmarken zur Freimachung von Briefen benutzt worden.

Diese Marken können vorkommen

mit 1. Stempel „sch“ vom Januar 1900 bis 23. Mai 1900,

mit 2. Stempel „sh“ vom 21. Mai 1900 bis 30. September 1901.

Fälschungen.

Daß die Marken der deutschen Schutzgebiete verschiedentlich gefälscht werden würden, ließ sich denken; denn der Aufdruck der ersten Ausgaben konnte schließlich ähnlich in jeder Druckerei hergestellt werden. Die Reichsdruckerei hatte darauf Wert gelegt, zum Aufdruck nur solche Schriftarten zu verwenden, welche besonders für die Reichsdruckerei geschnitten worden sind und die man deshalb auf keinen Fall in anderen Druckereien findet. So zeigen denn auch die Nachbildungen immer bestimmte, den Spezialisten leicht sichtbare Kennzeichen, sodaß dem Fälscher das Handwerk nicht leicht gemacht ist.

Hier ist die Firma **Fournier** zu erwähnen, welche Fälschungen gewerbsmäßig fabriziert, darunter auch deutsche Kolonialmarken; jedoch sei bemerkt, daß diese Firma die Fälschungen ihren Abnehmern ausdrücklich als falsch liefert. Fournier handelt deshalb an und für sich einwandfrei, wenngleich ganz entschieden die gewerbsmäßige Fabrikation von Fälschungen in jedem Falle schwer zu verurteilen ist. Ich habe bei der Firma angeregt, eine jede Fälschung ausdrücklich zu kennzeichnen; aber es ist mir erwidert worden, daß dies unmöglich sei, weil die Firma dann nichts mehr verkaufen würde. Es geht daraus klar hervor, daß gewissenlose Personen von Fournier Fälschungen beziehen, um sie dann als echt im Tausch- oder Verkaufswege weiter zu geben. Fournier selbst handelt straffrei; aber der, der diese Fälschungen als echt weitergibt, trotzdem er sie als falsch gekauft hat, ist strafbar und müßte in jedem einzelnen Falle angezeigt werden.

Es sind zunächst Fälschungen zu beachten, bei denen die **Marke falsch** und der **Aufdruck falsch** ist. Ich kenne davon nur folgende, sämtlich von Fournier stammend:



Daß diese Art Fälschungen nicht ungefährlich ist, dürfte wohl am besten damit bewiesen werden, daß z. B. die abgebildete Togo-Marke 25 Pf. einer großen deutschen Firma zur Prüfung vorgelegen hat, **ohne daß diese die Fälschung der Marke erkannt hat**. Möglicherweise befinden sich von den Fälschungen des Fabrikanten Fournier sehr viele in den Sammlungen Deutschlands und des Auslandes, weil diese Marken-Fälschungen an und für sich einen ganz vertrauenerweckenden Eindruck machen.

Marken, bei denen der **Aufdruck falsch** ist, während die Marke selbst echt ist, dürften dagegen noch in viel größeren Mengen vorhanden sein als man ahnt. Deshalb ist es unerlässlich, allen diesen Fälschungen scharf nachzugehen, um weitere Enttäuschungen der Sammler zu vermeiden und den Fälschern das Handwerk zu legen.

Echte Reichspostmarken, falsche Aufdrucke.

Die Marken tragen deutsche Poststempel.



Fo.



Fo.

Fo.

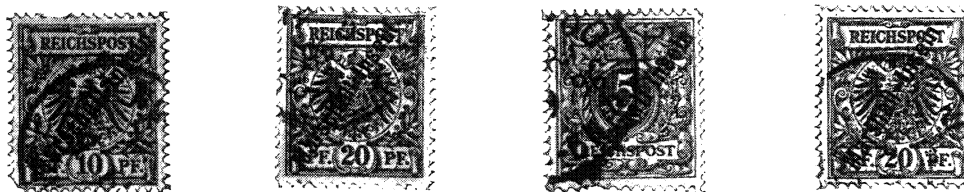


Fo.

Fo.



Fo.



Fo.

Fo.



Fo.

Fo.

Fo.

Fälschungen
Fournier
sind mit Fo.
gekennzeichnet.

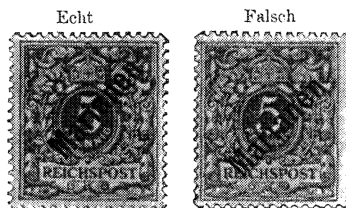
Gefährliche Fälschungen, aus Cöln stammend.



Karolinen,
diagonaler Aufdruck.



Marianen,
kopfstehender Aufdruck.



Marianen,
diagonaler Aufdruck.



Marschall-Inseln,
I. Ausgabe.

Echte Reichspostmarken, falsche Aufdrucke, falsche Entwertung.



Fo.



Stempel Jamuit!



Falsche Abstempelungen

sind leider recht häufig. Wenn ich trotzdem nur wenige Abbildungen bringe, so liegt dies daran, daß manche Fälschungen nicht abbildungsfähig gewesen sind oder nach beendigter Prüfung von mir sofort wieder aus der Hand gegeben werden mußten, ohne daß ich eine Photographie nehmen konnte. Die Fälschung der Stempel ist hauptsächlich auf die Vorliebe der Sammler für gestempelte Marken zurückzuführen, weil viele Sammler glauben, daß ein Stempel der Marke erst den Wert verleiht. Diese Ansicht ist eine verkehrte, und ich hoffe, daß die deutschen Sammler sich endlich zu der Ansicht bekehren, den ungebrauchten Marken den Vorzug deshalb zu geben, weil solche Marken sauber erhalten sind und die mitunter schöne Zeichnung des Markenbildes deutlich erkennen lassen, sodaß man sich an einer Sammlung nur ungebrauchter Marken vielfach recht erfreuen kann.

Fälschungen des Entwertungsstempels.

Kamerun,



von Oldenburg
aus vertrieben.

Togo,

Lome
5. 5.
00.
Abbildung
ist leider
nicht
möglich.

Stempel blau-
grauschwarz,
von Hannover
stammend.

Marianen,



von Oldenburg
aus vertrieben.



Stempel
blaugrauschwarz,
von Hannover
aus vertrieben.

**Marschall-
inseln,**



30. 6. 9 ? in blaugrau-
schwarz oder grauschwarz,
von Hannover verkauft.



unbekannter
Herkunft.

Türkei,



von Constantinopel
aus verkauft.

Marocco: Mogador 19. 2. 00, **Kamerun:** Victoria (?), **Neu-Guinea:** Matupi (?)
Ostafrika: Dar-es-Salaam (?), **Marocco:** Tanger 21. 2. 00, sämtlich blaugrauschwarz ge-
Togo: Klein-Popo ? 12. ? 6, **Samoa:** Apia 4. 9. 00, stempelt,
ausnahmslos von Hannover stammend.

Amtliche Nachdrucke, mit falscher oder gefälligerweise angebrachter Abstempelung.



Rückdatierter Stempel
unbekannter Herkunft.



Falscher Stempel,
aus Leipzig stammend.



Rückdatierter Stempel,



Falscher Stempel
unbekannter Herkunft.

|| Alle Nachdruckwerte der Türkei von 1884, besonders 1½ und 2½ Piaster, sind mit diesen
Stempeln in vielen Sammlungen vorhanden.

Rückdatierungen.

Echte Entwertungsstempel wurden mißbräuchlich rückdatiert verwendet auf deutschen
Kolonialmarken in einer ganzen Reihe von Fällen. Davon erwähne ich als von besonderer
Bedeutung:

Stempel Tsintanfort, Marine-Feldpost 26. I. 98
auf Marken China Nr. 1 B., 2 A.—6 A.

Der Wert China 3 Pf. in steilem Aufdruck, Nr. 1 B, ist erst im Jahre 1898 in Verwendung
gelangt und kann nicht mit Stempel 26. I. 98 vorkommen.

Jaluit 9. 6. 00, sowie 22. 7. 00

in schwarzer, petroleumhaltiger Stempelfarbe, rückdatiert ungefähr Ende 1902 auf Marshall-
inseln, Berliner Ausgabe 3—50 Pfg. in Aufdruckarten, die gebraucht überhaupt nicht vor-
kommen können, darunter der Wert zu 25 Pf. rotorange, Nr. 5 Bf.

Saipan,

nachträgliche Entwertungen in violettschwarzer, sonst nicht gebräuchlich gewesener Stempelfarbe. Nähere Mitteilungen hierüber auf Seite 96.

Tapatur 23. 7. 00,

amtlich nachgewiesen Anfang des Jahres 1901, gefälliger Weise rückdatiert auf Marken der ersten und zweiten Tsingtau-Ausgabe mit falschem Aufdruck. Die Farbe des rückdatierten Stempels ist grauschwarz, während am Eröffnungstage der Stempel eine bläulich-schwarze, auslaufende Farbe zeigte.

Tsingtau-Stempel Nr. XI mit Kontrollzeichen b, besonders das Datum 4. 8. 00

auf 1. und 2. Tsingtau-Ausgabe von Juli-August 1900, und im Februar 1901 nachweislich rückdatiert; denn der Stempel ist erst am 1. April 1901 in Gebrauch genommen worden.

Buea.

|| Die Abstempelungen: 18. 9. 00, 2. 12. 00, 7. 12. 00, 2. 1. 01, 7. 2. 01 und 19. 3. 01 in tief-schwarzer Farbe sind mit Vorsicht aufzunehmen, da Verdacht der Rückdatierung besteht.

Vineta-Ausgabe.

Echter Stempel rückdatiert, verwendet auf Gefälligkeitsstücken, aber auch auf Fälschungen, z. B. 12. 5. 01, laut Abbildung auf Seite 52.

Die Stempel **Tongku, Taku-Südfort**, Bahnpost **Peking-Taku, Stephansort, Ponape** kommen gleichfalls rückdatiert vor.

. Eigenartige Fälschungen sind

Farben-Fälschungen,

wie solche bei Kolonialmarken der Ziffer- und Adlerzeichnung nachweisbar vorgenommen worden sind. Diese Fälschungen hatten den Zweck, Farbenabarten zu schaffen, die dann zu teuren Preisen als unbekannte Seltenheiten den Speziellsammlern aufgehängt wurden. Es handelt sich hier insbesondere um die Marken zu **3 Pfennig**, welche in allen möglichen Tönungen von hellbraun, gelbbraun, bis ausgesprochen gelborange von allen Schutzgebieten gesehen wurden, welche die hellbraune veränderliche Farbe verwendeten, also Samoa und Marocco ausgeschlossen. **25 Pfennig orange** ist in braunrot verändert worden.

Im Zusammenhang mit diesen zum Teil gefährlichen Farbenfälschungen, deren Vertrieb merkwürdiger Weise in den meisten Fällen auf eine bestimmte Stelle in Hannover zurückgeführt werden kann, stehen

Fälschungen des Gummis.

Wahrscheinlich sind die zu fälschenden Marken Wasserdämpfen ausgesetzt worden, um eine Einwirkung zu erzielen, welche der feuchtheißen Tropenluft entspricht, und dabei ist der Gummi natürlich auch ganz verändert worden. Beachtung dieses Umstandes ist besonders wichtig bei den Marken Marshall-Inseln, Jaluit-Ausgabe Nr. 1A—4A, weil der Gummi bei diesen Marken ein Hilfsmittel für die Erkennung ist, ob Jaluit- oder Berliner Ausgabe.

Fälschungen des Eingangsstempels

sind der Vollständigkeit halber auch zu erwähnen. Zunächst handelt es sich um nachträgliche Eingangsstempel mit Hilfe des **echten** Eingangsstempels, wie er bei der Post benutzt wurde, unter Rückdatierung und unter Mithilfe eines gefälligen Postbeamten. Derartige Fälschungen des Eingangsstempels konnte ich feststellen von **Oldenburg, Magdeburg, Friedrichshagen**, sämtlich auf Postkarten zu 10 Pfennig, welche in Tientsin mit Handstempelaufdruck „China“ versehen waren. In allen diesen Fällen war zunächst nur der Entwertungsstempel Tientsin vorhanden gewesen, natürlich aber gefälliger Weise angebracht, ohne daß die Karten beschrieben waren und ohne daß sie befördert wurden. Adresse und Text sind nachträglich in Deutschland aufgeschrieben worden, die Eingangsstempel gefälligerweise angebracht. Ein weiterer Fall von Fälschung des Eingangsstempels mit Hilfe eines echten Poststempels ist vorgenommen worden in **Cöthen** auf Postkarten mit Taifun-Marke aus Ponape. Bei diesen Karten ist nachgewiesen, daß der Annahmestempel mit Kontrollzeichen Cöthen 1^b statt des Eingangsstempels mit Kontrollzeichen 1^e rückdatiert benutzt wurde. Ein ähnlicher Fall, auch Taifun-Karten betreffend, wurde in **Halle** vermutet; jedoch hat die Post

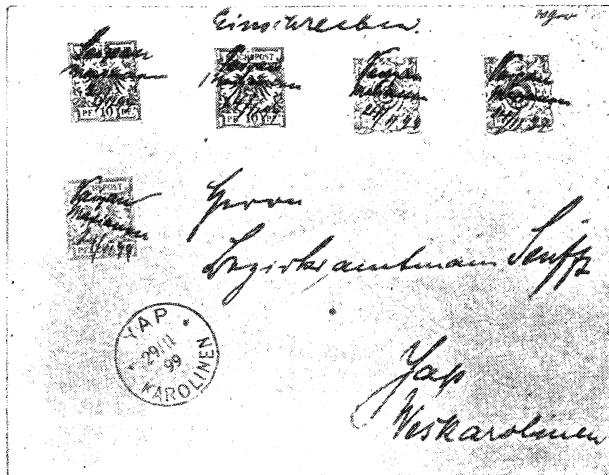
erklärt, daß der Eingangsstempel nicht rückdatiert worden ist. Ein vollständig falscher Eingangsstempel ist auf Karolinen-Karten der Adlerzeichnung nachgewiesen, die auch in Ponape gefälligerweise gestempelt waren und erst in Leipzig mit Adresse und Text versehen wurden. Dieser durchgängig falsche Eingangsstempel ohne Jahreszahl zeigt nur die Inschrift:

L 13.

7. 2. = Leipzig 13 (Augustusplatz).

Schwindelerzeugnisse,

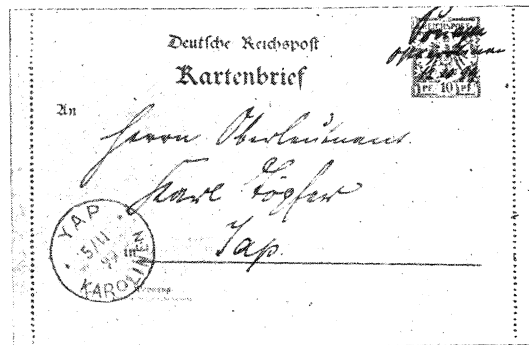
fabriziert unter Mißbrauch des amtlichen Eingangsstempels.



Handschriftliche Entwertung war unnötig, weil am 6. November 1899 der Poststempel verfügbar war.



Gegenstück zu Abbildung auf Seite 97



Der Eingangsstempel ist auf 5. 11. 99 gestellt worden, während derselbe erst am 6. 11. 99 nach amtlichen Mitteilungen in Gebrauch genommen wurde!